

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

22.2.1884 (No. 45)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 22. Februar.

№ 45.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 66 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Preizzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. d. Mts. gnädigt bewogen gefunden, dem Kanzleirath Jost beim Staatsministerium das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 18. d. M. gnädigt geruht, den Expeditor beim Staatsministerium, Kanzleirath Leopold Jost, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Rufstand zu versetzen, und den Kanzleisekretär Karl Ganz unter Verleihung des Titels Kanzleirath zum Expeditor beim Staatsministerium zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 16. d. Mts. sind der Major Stöber vom Generalstabe der 29. Division zum Generalstabe des 15. Armee-corps und dagegen der Hauptmann Biedung vom großen Generalstabe zum Generalstabe der 29. Division, sowie der Secondelieutenant Jäbert II. vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 in das 8. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 70 versetzt worden.

Ferner haben des Kaisers und Königs Majestät mittelst Allerhöchsten Patents vom 5. d. Mts. dem Ober- und Corpsauditeur Freiherrn v. Gyllern den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen geruht.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 21. Februar.

Wenn das Resultat der Abstimmung über das Tadelsvotum gegen Gladstone's Politik im Londoner Unterhause ein anderes war, als im Oberhause, so darf man daraus keineswegs schließen, daß auch das Urtheil daselbst ein wesentlich verschiedenes wäre. Der Unterschied liegt im Wesentlichen darin, daß die Lords bei ihrer Abstimmung frei waren von sonstigen Rücksichten; sie wußten, daß ein Oberhausvotum das Cabinet nicht zu Fall bringen würde. Im Unterhause war die Sachlage eine andere. Dort wurde über Sein und Nichtsein des liberalen Kabinetts entschieden. Und gerade die am weitesten gehenden Elemente der liberalen Partei erwarten noch von Gladstone und seiner immensen Popularität bei den Massen schätzbare Dienste. Man kann also sagen: der Radikalismus der innern englischen Politik hat über die koloniale Staatsraison gestiegen. Die obere Zehntausend, welche bei Heller und Pennig berechnen können, was ihnen Gladstone's unpraktische Schwärmerei für Völkerfreiheit kostet, sind jenen breiten Wählermassen unterlegen, welche vom Sudan nichts wissen und um Ägypten sich nicht kümmern, aber für die Fragen der innern Politik und des Erwerbslebens eine um so lebhaftere Theilnahme bekunden. Man kann es als einen Erfahrungssatz hinstellen, daß Demokratien in den großen Fragen der auswärtigen Politik kurzfristiger sind als Aristokratien; und unter diesem Gesichtspunkte kann man in der Abstimmung des englischen Unterhauses einen Beweis dafür erblicken, daß die langsam fortschreitende Demokratisierung Englands es ist, welche die Verkennung der ein so großartigen englischen Politik durch sentimentale Schlagworte verschuldet. Gladstone's Sieg ist deshalb in mancher Beziehung ein verhängnisvolles Wetterzeichen; dieser Sieg des Radikalismus über die äußere Politik ist um so merkwürdiger, als er mit dem Bekanntwerden einer Nachricht zusammenfällt, welche gerade Gladstone's persönliche Verehrer sehr unangenehm berühren muß. Gordon's Bekanntmachung, welche den Sklavenhandel freigibt (s. unten Kairo), hat in ganz England ein unangenehmes Aufsehen erregt, nirgends aber mehr als in jenen ehrsamten Kreisen, welche mit der Bibel in der Hand die ganze Politik eines großen Landes beurtheilen zu können meinen. Die Art, wie Gladstone im Unterhause sich mit Hand und Fuß gegen das Vorhandensein einer solchen Bekanntmachung wehrte, muß um so seltsamer erscheinen, als Gordon seine Maßregel schon Anfang Januar in Aussicht gestellt hatte. Alle englischen Blätter beizien sich heute, Gordon's Proklamation entweder zu läugnen, sie aus Parteigründen zu bekämpfen oder ihren verletzenden Eindruck zu mildern. Bei ruhiger Ueberlegung wird man zugeben müssen, daß Gordon ohne ein englisches Heer gar nicht die Macht hat, die sudanesischen Besitzverhältnisse abzuändern, die umzuwälzen er einst als mächtiger Generalgouverneur vergebens versuchte. Daß Gladstone jedoch trotz dieser Kunde sich behauptete, ist ein Beweis von seiner Meisterhaft, die Volksseele in's Innerste zu packen.

Der heutige „Reichsanzeiger“ schreibt:

„Nachdem der an den kaiserlichen Gesandten in Washington gerichtete Erlaß betreffend den Antrag des hiesigen amerikanischen Gesandten auf Uebermittlung an das Präsidium des Reichstages einer auf den Tod des Dr. Lasker bezüglichen Resolution des amerikanischen Repräsentantenhauses in der Presse vielfach besprochen und zu allerhand Entstellungen Anlaß gegeben hat, sind wir in die Lage versetzt, nachstehend den Wortlaut jenes Erlasses zu veröffentlichen:

Friedrichsruh, 9. Febr. 1884.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika hat mittelst der abschriftlich beigesetzten Note am 1. d. M. den ebenfalls angeschlossenen Text eines Beschlusses des amerikanischen Repräsentantenhauses vom 9. v. M., in welchem dem Bedauern des Hauses über das Ableben des Dr. Eduard Lasker Ausdruck verliehen wird, hieher übersandt. Jede Anerkennung, welche die persönlichen Eigenschaften eines Deutschen im Ausland finden, kann für unser Nationalgefühl nur erfreulich sein, insbesondere wenn sie von einer so hervorragenden Körperschaft ausgeht wie das amerikanische Repräsentantenhaus. Ich würde deshalb die Mittheilung des Herrn Sargent dankbar entgegengenommen und Seine Majestät den Kaiser um Ermächtigung zur Vorlage derselben an den Reichstag gebeten haben, wenn nicht die Resolution vom 9. v. M. zugleich ein Urtheil über die Richtung und die Wirkungen der politischen Thätigkeit des Abgeordneten Lasker enthielte, welches mit meiner Ueberzeugung im Widerspruch steht. Es heißt in der Resolution mit Bezug auf den Verstorbenen, daß „his firm and constant exposition of free and liberal ideas have materially advanced the social, political and economic condition of those people“. Nach meiner Kenntniß des Verlangens der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung des deutschen Volkes kann ich dieses Urtheil nicht als ein solches ansehen, welches den von mir erlebten Thatfachen entspricht. Ich würde nicht wagen, mein eigenes Urtheil dem einer so erlauchten Körperschaft wie das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten gegenüberzustellen, wenn ich nicht bezüglich der inneren Politik Deutschlands durch eine mehr als 30jährige aktive Theilnahme an derselben eine Erfahrung gewonnen hätte, die mich ermuntert, auch meinem Urtheil innerhalb dieses Gebietes eine gewisse Kompetenz beizulegen. Ich kann mich nicht entschließen, bei seiner Sr. Majestät dem Kaiser die nötige Ermächtigung zur Mittheilung der Resolution des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten an den deutschen Reichstag zu beantragen, weil ich dazu ein Urtheil amtlich mir aneignen und bei Seiner Majestät vertreten müßte, welches ich als zutreffend nicht zu erkennen vermag. Ein Hochwohlgeborenen erlaube ich, vorstehende Mittheilung durch Vorlesen zur Kenntniß des Herrn Staatssekretärs Freilinghufen zu bringen und demselben Abschrift davon zu lassen, ihm auch unter dem Ausdruck meines Bedauerns, daß ich dem künftigen Besuche nicht nachzukommen vermöchte, die beigesetzte amtliche Ausfertigung der Resolution des Repräsentantenhauses zurückzustellen.

v. Bismarck.

Sr. Hochwohlgeborenen dem kaiserlichen Gesandten Hrn. v. Eisenacher, Washington.

Der in dem Erlaß des Reichskanzlers erwähnte Beschluß des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten lautet in deutscher Uebersetzung:

Aktundvierzigster Kongreß. Erste Session. Kongreß der Vereinigten Staaten, im Hause der Repräsentanten, den 9. Januar 1884.

Herr Schilke unterbreitete den folgenden Antrag, welcher angenommen wurde: Das Haus erklärt, daß es mit tiefem Bedauern von dem Tode des hervorragenden deutschen Staatsmannes Eduard Lasker gehbt hat, und daß dieser Verlust nicht allein von dem Volke seines Vaterlandes, wo seine feste und beharrliche Darlegung freier und liberaler Ideen und sein hingebender Eifer für dieselben die sociale, politische und wirtschaftliche Lage des Volkes wesentlich gefördert hat, sondern auch von den Freunden der Freiheit in der ganzen Welt zu betrauern ist; ferner daß eine Abschrift dieser Erklärungen sowohl der Familie des Verstorbenen zugestellt werde als dem in der Hauptstadt des Deutschen Reiches residirenden Gesandten der Vereinigten Staaten, damit dieser sie auf dem vorgeschriebenen Wege dem Vorsitzenden der gesetzgebenden Körperschaft, deren Mitglied Herr Lasker war, übermittele.

(anz.) W. Clark jr., Schriftführer.

In der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ wurde kürzlich eine Zusammenstellung der bürgerlichen und adeligen Offiziere der verschiedenen Waffengattungen und Chargen veröffentlicht, die den demokratischen und fortschrittlichen Organen Wasser auf die Mühle war und seither die Munde in denselben wohl absohvirt haben dürfte. Die „Elberfelder Zeitung“ verspottet nun die fortschrittliche Presse, die nichts Besseres zu thun wisse, als sich mit solchen Dingen zu amüsiren; sie sagt: „Für dergleichen Kleinigkeiten sollten gerade die vermeintlichen Patentanwälte des unabhängigen Bürgerthums so stolz sein. Unsere Zeit ist eine solche einer großartigen und vielleicht sogar übergroßen Revolverung. Die gebildeten und zu einer gewissen Lebenshaltung materiell befähigten Stände fühlen sich überall vollständig gleich. In dieser Zeit kommt ein vorgeschritten liberaler Mann mit Empfindlichkeiten über Standesunterschiede in der Armee. Die Ueberbleibsel unerbittlicher Gesinnung werden mit Recht heutzutage lediglich verachtet; in diesem Stadium der Sache tritt von vorgeschritten liberaler Seite eine solche kindlich neidische Querele auf. Ihr Ergebnis kann kein anderes sein als ein spöttisches Gelächter jenes sich sonst in unbehaglicher Zwitterheit fühlenden Junkertums, als die Erregung von

Geringschätzung des bürgerlichen Selbstgefühles bei demselben. Die mehrbezeichnete Seite klagt über Klassenhaß und sie selber hilft denselben ihrerseits nach Möglichkeit anschüren. Adelsstolz wie Adelsneid sind für die wirklich aufgeklärte Welt heutzutage Krähwinteleien; sie gehören in die Zffland-Rogebue'sche Komödie. Leider aber auch noch in die fortschrittliche Parteiagitatio.“

Es ist kürzlich darauf hingewiesen worden, daß die schweizerische Presse anfangs, das Treiben der Anarchisten auf dem Gebiet der Eidgenossenschaft für unvereinbar zu bezeichnen mit Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern sowohl als mit Wahrung der internationalen Pflichten. Daß zu einer solchen Auffassung in der That aller Grund vorhanden, mag ein Bericht beweisen, welcher der „Neuen Züricher Zeitung“ aus Bern unter'm 17. d. M. zugeht und folgendermaßen lautet:

„Am letzten Sonntag kündete der aus etwa dreißig deutschen Anarchisten bestehende Arbeiterverein der „Freiheit“ eine öffentliche Versammlung an mit dem Thema: „Die Arbeiterbewegung Oesterreichs und die letzten Vorgänge in Wien.“ Der Referent war — gegen sonstige Uebung — nicht genannt. Ob schon seit einigen Tagen in Kreisen deutscher Socialdemokraten verlaute, der berühmte Anarchist Peukert hätte das Gebiet des Kantons Zürich, bezw. Winterthur verlassen, mag mit mehr Sicherheit hier in Bern für die Revolution im Allgemeinen und gegen Oesterreich, seine Behörden und seine Gesetze im Besonderen zu agitiren, so dachte im ungeweihten Berner Publikum doch kein Mensch daran, daß gerade dieser Hauptführer der Wiener Anarchisten, der Redakteur der unterdrückten „Zukunft“, hier auftreten werde. Die Versammlung selbst war nicht eben zahlreich besucht. Das schweizerische Element, wenn man absteht von einigen neugierigen Studenten und Arbeitern, fehlte vollständig, so daß die übrigen Anwesenden sich lediglich aus deutschen Anarchisten und Socialdemokraten, sowie aus etlichen russischen Nihilisten rekrutirten. Peukert, welcher in Begleitung mehrerer Damen (!) erschien, machte einen unsympathischen, wenn nicht geradezu schlechten Eindruck; hierüber waren alle unbefangenen Beobachter einig. Er ist, ungefähr in der Mitte der Dreißiger stehend, eine schlanke, ziemlich große Gestalt, sein Gesicht ist bleich, der unheimliche Blick unklar und flüchtig. Der Mann spricht kein Wienerdeutsch geklärt, Bildung besitzt er unstreitig wenig, wozu auch? Die ganze Wissenschaft des revolutionären Anarchismus umfaßt ja bloß, wie wir nachher sehen, die Verfertigung und Handhabung des Dynamits. Peukert, anfänglich ziemlich mäßig und etwas einschüchtert sprechend, schilderte die Gründe der Anarchistenbewegung in Wien. Nach ihm gibt es in Oesterreich für die Arbeiter keine Pressefreiheit, kein Vereins- und Versammlungsrecht, keinen Schutz des Hausrechts, kein Briefgeheimniß. Bloße Meinungsäußerungen (!) wurden mit schwerer Kerkerstrafe geahndet u. s. w. „Was ist nun das, wenn unter solchen Umständen einige Polizeibeamten, welche Hunderte von Familien ins Unglück stürzten, beseitigt wurden? Ueber den Fall Stummacher halte ich doch kein vernünftiger Mensch mehr auf; erkannt muß man nur sein, daß nicht Dutzende von solchen Attentaten — Peukert gebrauchte für den Mord des Wiener Polizeiamtens wohlweislich das Wort „Attentat“; einmal nur, in der Hitze der Diskussion, entschlüpfte ihm der Ausdruck „Verbrechen“ in Wien vorkamen.“

Auf die deutschen Socialdemokraten macht Peukert die heftigsten Ausfälle. Ihm und andern Anarchisten zufolge sind sie, die Socialdemokraten, die Elenden, welche die revolutionäre Partei verfolgen und denunziren, wo immer sie können. In Winterthur eingetroffen, suchte Peukert den deutschen Arbeiterverein auf, wo — es war an einem Dienstag — gerade Diskussionsstunde war. Da sprach er sich, auf Wunsch der Socialdemokraten, über die jüngsten Mordfälle aus. „Was geschah? Am Mittwoch schon liest man alles, aber abthätlich entstell, in der „Frankfurter Zeitung“. Wie kam das? Der zufällig anwesende deutsche Socialdemokrat Fischer aus Zürich machte per Draht den Denunzianten im gedachten Blatte. Eine solche schändliche Partei, die Partei der Socialdemokraten gehört an den Branger. Diese feige Partei richtete in Deutschland auch gar nichts aus, sie fügte sich knechtisch den Gesetzen, ließ sich mit der socialen Reform (Unfall- und Krankenversicherung) abgeben. Ihre im Reichstag sitzenden Führer, die Gyllenberger, Bebel, Bollmar, Liebknecht u. s. w. schmeicheln der Regierung, und es ist ihnen allein um die Diäten, das Blutgeld, welches die Arbeiter bezahlen müssen, zu thun.“ (Heftiger Widerspruch bei den Socialdemokraten; „sehr richtig“: die Anarchisten.)

Gegenüber diesen schweren Anklagen verlangt ein deutscher Socialdemokrat das Wort. „Es ist“ entgegnet derselbe, „nicht wahr, daß die Socialdemokraten Deutschlands feige sind, daß sie nichts geleistet haben. Die nichts vollbringen, die absolut kein Verständnis für die sociale Frage und die zu befolgende Taktik haben, das sind die Anarchisten, diese Maulhelden mit ihren abgedroschenen Phrasen, welche uns die Bruderkand reichen möchten.“ (Die Anarchisten beginnen zu pfeifen, zu lärmern, wollen mit einem Wort den Redner stille machen.) „Ja, da siebt man's.“ fährt dieser fort, „nicht einmal die elementarsten Regeln des parlamentarischen Anstandes kennen Sie. Und solche Leute fühlen sich berufen, uns eine neue Staatsordnung zu bringen. Wenn sie Meister werden, dann erst wird Knechtschaft, Sklaverei und Willkür auf Erden sein. Noch immer liegen es die Anarchisten an persönlichem Muth fehlen; wie lieb ihnen ihre eigene Haut ist, dafür gibt den besten Beweis der flüchtige Genosse Peukert.“

Peukert betont in seiner Antwort, daß alle Fiktionen am Staate nichts taugen. Die volle, rücksichtslose Revolution allein wird eine bessere Zukunft, für alle ein gleiches menschenwürdiges Dasein bringen. Jede sociale Reform bemut nur die Entwicklung der Revolution. Bloße Putzsch sind auch übel angebracht; der Straßenkampf ist zu umständlich. Da gibt

und die Wissenschaft die rechten Mittel an die Hand. Daß derselben, Dynamit und ähnlichen explosiblen Stoffen müssen wir uns nicht mehr mit eigener Gefahr den Feuerschländen aussetzen (1) und sind nicht desto weniger im Stande, ganze Massen von Menschen zu tödten, ein ganzes Regiment Artillerie zu paralysiren. Dagegen steht in einem früheren Moment das Verbrechen Stellmacher's ausdrücklich auf Rechnung seiner Privatinitiative geschrieben, so stellt er jetzt dieses Verbrechen als einen Ausfluß der Leistungsfähigkeit der österreichischen Revolutionspartei dar, welche der Vorredner als unbedeutend hingestellt hatte. Man macht sich, fährt er fort, keine Vorstellung, wie geschickt die Partei im Verschleißen verbotener Zeitungen und Schriften trotz der allwissenden österreichischen Polizei geworden ist, wie rasch sie für Parteizwecke die nöthigen Gelder aufbringt. Beulert, der einen eifrigen Vertreter mit den Genossen in Oesterreich unterhält, aibt, auf jüngste Briefe gefüllt, die Zahl der Ausgewiesenen auf 3000 an (die Zeitungen reden nur von 300, der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe bejäherte sie im Abgeordnetenhaus auf 288).

Der junge Anarchist Schulz (Schriftsteller in einer hiesigen Druckerei) erklärt u. a. die Anarchisten solidarisch mit den Verbrechern Stellmacher und Kamitsch und schließt namentlich die Bedeutung des Geldes für die revolutionäre Propaganda, für dessen Beschaffung er jedes Mittel als erlaubt bezeichnet.

Inzwischen war es Mitternacht geworden; nur diesem Umstande hat man es zu danken, daß die Versammlung sich wenigstens noch ordnungsmäßig und nicht in Anarchie auflöste. Eine allgemeine Kollekte zu Gunsten der Ausgewiesenen, wie es hieß, ergab 13 Fr. 75 Kr. nebst 3 österreichischen Kreuzern. Was Beulert hier anzufangen gedankt, weiß niemand. Als man ihm seine frühzeitige Flucht vorwarf, entgegnete er, es wäre thöricht gewesen, hätte er sich den österreichischen Polizeibergen ausliefern wollen. Was er hier oder anderswo anfangen wolle, gehe keinen Menschen etwas an.

Soweit im Wesentlichen der Bericht der „N. Z. Ztg.“, die ja als ein wahrheitsliebendes Blatt gilt und als schweizerische Zeitung auch wahrlich keinen Grund hätte, einen derartigen Bericht zu übertreiben.

Deutschland.

* Berlin, 20. Febr. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Mittag den Staatsminister v. Bötticher zum Vortrag. — Die Nachrichten, die seit längerer Zeit über einen Besuch des italienischen Königs paares in Berlin, München und Dresden durch die Presse gehen und die sich zuletzt dahin zufügten, daß der Besuch desselben in Dresden bereits offiziell angekündigt sei, werden jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ von Dresden aus als vollständig erfunden bezeichnet. — Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftssreformer trat heute Vormittag im „Norddeutschen Hof“ zu ihrer 9. Generalversammlung zusammen. Die Eröffnungsrede des Vorsitzenden, Freiherrn v. Mirbach, betonte zwar den objektiven und unpolitischen Standpunkt der Versammlung, erhob aber trotzdem mehrfache Angriffe gegen die Fortschrittspartei und den „jüdischen Geldsack“. Zunächst referirten Freiherr v. Walzahn-Gülz und Kammerherr v. Hülsen-Hendendorff über „den Einfluß des Krankenkassen-Gesetzes vom 15. Juni 1883 auf die ländlichen Arbeiter“. Aus ihren Ausführungen und denen der Herren v. Schalscha, Graf Stolberg, v. Dewitz u. A. ging eine Resolution hervor, in der sich die Versammlung für die Krankenversicherung der Arbeiter ausspricht, solche Kassen für die besten hält, an denen Arbeiter und Arbeitgeber gemeintheilhaft sind, und dem Wunsche Ausdruck gibt, daß durch die Reichsgesetzgebung die Ausdehnung der Unfallversicherung auch auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ermöglicht werde. Alsdann wurde über die Ergebnisse der Untersuchungen der Lage des bäuerlichen Grundbesitzes betr., speziell über den ländlichen Grundcredit referirt.

Dresden, 20. Febr. Die Erste Kammer hat die von dem Justizminister vorgelegte neue Subhastationsordnung, welche sich im Wesentlichen der preussischen von 1883 anschließt, mit geringen Abänderungen angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Febr. Nach einer Meldung der „Presse“ aus Sofia hat das Ministerium des Äußeren eine Note an die Berliner Signatarmächte gerichtet, worin Bulgarien das Recht beansprucht, Handelsverträge mit anderen Staaten abzuschließen, da die Pforte die alten Handelsverträge mit den Mächten nicht erneuern wolle. — Eine der „Politischen Korrespondenzen“ von beachtenswerther Seite zugehende Beleuchtung der Verhältnisse Bosniens und der Herzegowina konstatiert die Fortdauer der günstigen ökonomischen Entwicklung des Landes und die Konsolidation seiner politischen Zustände. Als Beleg für ersteres wird das prompte Einschließen der Steuern, die Verminderung der Agrarsteuern (die den politischen Charakter eingebüßt haben) um ein Drittel, die Zunahme der Kulturflächen und der Grundabgaben seitens der christlichen Kroaten angeführt. Die politische Konsolidation manifestirt sich in völliger Erfolglosigkeit des im letzten Herbst seitens einiger aus Montenegro übergetretenen Bandenchefs unternommenen Versuches, das Land anlässlich Affentirungsschreiben neu zu beunruhigen und in der abwehrenden Haltung der Bevölkerung diesem Versuch gegenüber. Es wird konstatiert, daß sowohl die Gneute in Serbien als deren Niederwerfung ohne jegliche Wirkung auf die bosnischen Serben blieben und daß eine Bewegung gegenwärtig nur durch eine mit bedeutenden Agitationsmitteln und in größerem Maße auftretende äußere Einwirkung hervorgerufen werden könnte. Für solche sei kein Anzeichen vorhanden, und auch in diesem Falle vermöchte die Landesverwaltung aus eigenen Mitteln die Ruhe rasch und sicher wiederherzustellen.

Pest, 20. Febr. Das Unterhaus lehnte in letzter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Vermehrung der

Bezirksgerichte ab. — Das Oberhaus acceptirte einhellig das Budget pro 1884 im Allgemeinen und Speziellen.

Italien.

Rom, 20. Febr. Einem Telegramm der „Agenzia Stefani“ zufolge sind an die italienische Regierung von keiner Regierung irgendwelche Bemerkungen anlässlich der Entscheidung des Kassationshofes bezüglich der Güter der Propaganda gerichtet worden. Nichtsdestoweniger ließ Mancini angesichts der gegenwärtigen Bestrebungen, die öffentliche Meinung zu täuschen und auswärtige Regierungen irre zu führen, den Vertretern Italiens zur Richtschnur präzise Weisungen zugehen, worin er darthut, daß kein Beschwerdebegrund vorliege. Es handelt sich, wie die Instruktionen ausführen, nicht um einen Regierungsakt, sondern um eine von der höchsten Gerichtsbehörde bei vereinigten Sektionen gefasste Entscheidung zur Durchführung der schon seit vielen Jahren in Kraft stehenden Gesetze. Es handelt sich weder um Konfiskation, noch um eine anderweitige feindselige oder nachtheilige Maßregel bezüglich der Propaganda, welche Mancini und die Regierung stets und überall in der Person ihrer Delegirten, gerade wegen ihrer entschiedenen humanitären und civilisatorischen Mission, beschützten. Es handelt sich um eine einfache Konvertirung in konsolidirte Rente oder Hypothekenwerthe, welche ohne irgend einen Vortheil für die Staatsregierung oder Verminderung unter dem Titel einer Taxe oder irgend einer anderen Belastung sich zum ausschließlichen Nutzen der Propaganda selbst, mit Vermehrung ihres Einkommens, vollzieht. Von dieser Konvertirung sei übrigens durch das Gesetz der Palast ausgenommen, worin die Propaganda in Rom ihren Sitz habe. Die Entscheidung des Kassationshofes präjudizire endlich in keiner Weise die rechtliche Stellung der Propaganda und eine eventuelle Vergrößerung ihres Vermögens. Die Instruktionen Mancinis erklären schließlich bestimmt jede Einmischung auswärtiger Regierungen in die Justizverwaltung italienischer Gerichtshöfe für unzulässig.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Ein Brief des Superiors der auswärtigen Missionen Delpech, theilt mit: Der Präfekt der Propaganda in Rom, Cardinal Simeoni, übersandte zehntausend Franks zur Unterstützung der Christen in Tonkin. — Die katholischen Blätter veröffentlichten die Note Jakobini's an die Nuntien bezüglich der Propaganda in Rom. Der Pariser Nuntius überreichte die Note heute Ferrv. — General Millot erklärt, er habe hinreichende Streitkräfte für eine glückliche und schnelle Lösung seiner Aufgabe. — In den Kohlen-Bergwerken von Anzin-Denain verweigern die Arbeiter die Annahme des neuen Arbeitssystems.

Belgien.

Brüssel, 20. Febr. In der Repräsentantenkammer ist heute vom Kriegsminister ein Gesetzentwurf betr. die Errichtung einer Armeereserve von 30,000 Mann vorgelegt worden.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Febr. Am Samstag findet hier eine Kaiser-Revue über die Petersburger Garnison und die Truppen der Umgegend statt. An derselben werden insgesamt 43 Bataillone, 43 Escadrons und 114 Geschütze theilnehmen.

Ägypten.

Kairo, 21. Febr. (Tel.) Die Proklamation Gordons, den Sklavenhandel betreffend, lautet: „Ich wünsche euch Glück und Ruhe wiederzugeben. Ich weiß, daß die Unterdrückung des Sklavenhandels, welcher vertragsmäßig mit Androhung schwerer Strafen verboten war, euren Unmuth erregte, und habe deshalb bestimmt, daß der Sklavenhandel wieder gestattet werde. Ich habe den öffentlichen Anrufer anweisen lassen, diese Verfügung zu verkündigen. Jeder der Dienftboten besitzt, kann diese als Eigentum betrachten und verkaufen.“

Der „Frf. Zta.“ wird geschrieben: Daß General Gordon gegenüber der Sklavenfrage zu Konzessionen geneigt ist, kann Niemanden, der die Verhältnisse im Sudan kennt, Wunder nehmen. Die Ägypter haben dort den Sklavenhandel betrieben unter dem Vorwand, ihn auszurotten. Ein Augenzeuge, L. Reinisch, schrieb darüber im Jahre 1880: Die ägyptischen Soldaten machten fast jeden zweiten Tag einen Raubzug in die umliegenden Dörfern, um die Steuern einzutreiben. Plänen die Ägypter einen Raubzug, von dem das unglückliche Volk Wind bekommt, und finden die Soldaten die Einwohner des Dorfes mit der wenigen Habe auf der Flucht, so brennen sie die ganze Niederlassung zusammen und nehmen die ersten besten Menschen, die ihnen in die Hände fallen, um sie als Sklaven zu verkaufen. Das Geld nimmt die Regierung als Schadloshaltung für den entgangenen Tribut. Jede dieser Soldaten-Familien hatte ein oder zwei sudanese Kinder als Sklaven und sagten mir die Soldaten ganz einfach, sie hätten die Kinder von der Regierung als Zahlungsmittel bekommen! Sie hofften, die Kinder am besten in Kairo los zu werden. Im Jahre 1878, zu welcher Zeit Gordon Pascha noch allmächtiger Hofmarschal des Sudan war, wurden durch die Provinz Galabat zehntausend Sklaven transportirt. Der Durchgangszoll per Kopf wurde von der Regierung auf 11 $\frac{1}{2}$ Thaler gesetzt, und zwar kamen davon 7 Thaler auf den Scheiß, das andere auf Polizeibeamte — mit 10,000 multipliziert, macht 115,000 Thaler, welche die genannten Herren als Besoldung von der Regierung bekamen.

Suakin, 19. Febr. Das Transportschiff „Botkhara“ landete hier 600 Mann. Das Transportschiff „Orontes“ ist nach Trinitat gegangen.

Nordamerika.

New-York, 21. Febr. Im Südosten und Süden der Unionsstaaten wüthete am Dienstag Abend ein heftiger Regensturm und richtete sehr großen Schaden an, namentlich in Georgia, Alabama, Nord- und Südkarolina; viele Menschen sind getödtet oder schwer verletzt, zahlreiche Gebäude zerstört. Der Sturm führte die Leichen einiger Verunglückten auf große Entfernungen mit fort. Das Un-

wetter erhöhte im Ohiothale die Leiden der Opfer der letzten Ueberschwemmungen bedeutend. Man fürchtet, daß noch viele umgekommen sind. — In einem Bergwerke, 8 Meilen von Connelville in Pennsylvania, fand eine Explosion statt, während 75 Mann in der Grube arbeiteten. Bisher sind 12 gerettet, aber die Mehrzahl sehr schwer verletzt; 29 Leichen sind aufgefunden. — Die „Frisia“ landete heute die Leichen des Kapitans der „Jeanette“, Delong, und seiner Kameraden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Februar.

Heute Vormittag haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrathes Elstäter entgegen genommen, empfangen von $\frac{1}{2}$ 1 Uhr an den Major Wachs vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, den Hauptmann von Cranach vom Garde-Fuß-Artillerie-Regiment und den Secondelieutenant von Deimling vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 zur Entgegennahme deren Meldungen und ertheilten dem Major a. D. Freiherrn von Bodman von Freiburg, dem Hofrath Professor Dr. Riehl von da, dem Amtsrichter Burg von St. Blasien und dem Pfarrer Lenz von Ubstadt Aulenz. Nachmittags hörten Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge und arbeiteten später mit Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg.

Das Kaiserlich deutsche Konsulat zu Tokio (Japan) ist aufgehoben und der den Stadtbezirk Tokio umfassende Amtsbezirk desselben dem Kaiserlichen Konsulate zu Yokohama zugewiesen worden.

* (Die höhere Mädchenschule) wurde gestern durch einen Allerhöchsten Besuch Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin beehrt. In Begleitung Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin v. Soling ergrühten Allerhöchstdieselben sich von dem Vorstande der Anstalt gegen drei Stunden durch eine Reihe von Klassen geleiten zu lassen und dem Unterrichte anzuwohnen. Da die Zeit nicht ausreichte, um sämtliche Klassen zu sehen, so wurde von Ihrer Königlichen Hoheit ein weiterer Besuch für die nächsten Wochen in Aussicht gestellt, was in allen Kreisen der Anstalt hohe Freude erregte.

* (Dem Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke) ist auch Hr. Dehan Lender als Mitglied der Kommission beigetreten.

* (Maskeuzug.) Am nächsten Sonntag Nachmittags zwei Uhr wird ein von der Gesellschaft „Fulda“ arrangirter Maskeuzug stattfinden. Derselbe wird sich von Aufstellungsort auf dem Ludwigplatz durch die Karlsstraße in die Kaiserstraße, von hier durch die Waldhornstraße vor das Groß. Residenzschloß, Johann am Hoftheater, Palais des Prinzen Wilhelm vorüber längs des Schloßplatzes in die Karl-Friedrich-Straße am Rathaus-Balton vorbei nach der Festhalle bewegen. Die Zugänge zu letzterer werden nicht vor $\frac{1}{5}$ Uhr geöffnet werden. Um sechs Uhr beginnt in der Festhalle die humoristische Aufführung.

* Heidelberg, 20. Febr. (Verleihung. Providenzliche Handelskammer.) In der Saalkirche der St. Peterkirche erhielt am 17. d. M. die Schwester Johanna Weber aus Waldangelloch, Pleglerin der hiesigen Krankenpflege-Station des Frauenvereins, nach 20jährigem Dienste von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, der erhabenen Protectorin des Vereins, ein goldenes Ehrenkreuz. Dieses wurde derselben nun unter entsprechender Feierlichkeit von Frau Prof. Kayser, der Vorsteherin der betr. Abtheilung überreicht. Die Feier selbst vollzog Dehan Schellenberg mit Rede und Gebet. — Für Restaurirung der Providenzliche sind jetzt bereits 20,000 M. gezeichnet. — In der gestern unter dem Vorsitz des Hrn. Fabrilant Heubach stattgehabten Generalversammlung der Wahlberechtigten zur Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Gerbach leitete der Rechnung, Hr. Max Klingel, die einzelnen Positionen der Rechnung für 1883 und des Voranschlags für 1884 dar. Gemäß ersterer betragen die Einnahmen 4522 M. 45 Pf., die Ausgaben 4130 M. 29 Pf., so daß ein Baaraldo von 392 M. 16 Pf. auf die neue Rechnung übergeht. In dem Voranschlag für 1884 ist eine Ausgabe von 4656 M. 87 Pf. vorgesehen, zu deren Dedung der bisherige Umlagefuß von 1 $\frac{1}{10}$ Pf. pro 100 M. Steuerkapital auf 1 $\frac{1}{10}$ Pf. zu erhöhen ist. Der Vorsitzende machte alsdann der Versammlung Mittheilung über verschiedene seit Beginn dieses Jahres theils in Angriff genommene, theils bereits erledigte geschäftliche Angelegenheiten. Die „Sdlb. Z.“ hebt hieraus Folgendes hervor: Die in Gemeinschaft mit dem Stadtrat bei der Generaldirektion der Groß. Staats-Eisenbahnen unternommenen Schritte zur Herbeiführung einer Bahnverbindung mit Mainz, welche die Benutzung des bahlebst Vormittags 9 Uhr zu Thal abgehenden Schnellbootes ermöglicht — und zwar im Anschluß an einen Zug, den die Hessische Ludwigsbahn sich bereit erklärte, gegen 7 Uhr Morgens von Mannheim über Lampertheim nach benannter Stadt abgehen zu lassen — sollen nicht ohne Erfolg geblieben sein. Die in Aussicht genommene Verbindung wird durch den Sommerfahrplanentwurf, welcher in den nächsten Tagen an das diesseitige Mitglied des Eisenbahn-Raths abgehen soll, zu deren Kenntniß gebracht werden. Der Badische Handelsstag wird Sonntag den 2. März d. J. in Heidelberg tagen. Hauptgegenstände der Beratung bilden: 1) der Altienfesz-Entwurf, 2) der Entwurf eines Unfallversicherungs-Gesetzes, 3) derjenige eines allgemeinen Einkommensteuer-Gesetzes für Baden. Die Verhandlungen finden im Bürgerauschuss-Saale statt und sind öffentlich. Zwischen dem 9. und 15. März d. J. läßt auf Anregung der Handelskammer der Deutsche Kolonialverein durch Hrn. Dr. Th. Fischer aus Marburg (Geograph) hier einen öffentlichen Vortrag über Organisation, Zweck und Ziele des Vereins halten, worüber f. Bt. nähere Ankündigung erfolgen wird.

Weinheim, 20. Febr. (Industrielles.) Die Firma Wilhelm Plag Schme, Maschinenfabrik und Eisengießerei hier, expedirte heute die 20,000. Futterstreichmaschine aus ihrem Fabrikement.

Wühl, 18. Febr. (Kirchliche Krankenunterstützung.) Gestern wurde durch Hrn. Dehan Lender unter Mitwirkung einiger geistlicher Herren aus der Nachbarschaft die Weihe der neuen Kirche in Lauf vollzogen. — Letzten Sonntag hat im Rathhaus-Saale die alljährliche Generalversammlung des Männer-Krankenunterstützungs-Vereins stattgefunden. Nach dem Rechenschaftsbericht zählt der Verein 160 Mitglieder und wurden im letzten Jahre 768 Mark für Krankenunterstützungen nebst 36 Mark für

Strebeneffizien ausbezahlt. In erster Linie ist der Verein fortan im Gedeihen begriffen und besteht nunmehr dessen Vermögen 4804 Mark.

Achern, 17. Febr. Unsere Schul-Frage hat nun ihre Erledigung gefunden, indem in der letzten Samstag stattgefundenen Gemeinderaths- und Bürgerausschuss-Sitzung, unter Vorsitz des Amtsvorstandes, Herrn Oberamtmann Straub, der Fortbestand der Höheren Bürgerschule mit 18 gegen 17 Stimmen beschlossen wurde.

Offenburg, 20. Febr. Der Ortenauer Kreditverein hier selbst hat sich nach dem Bericht über das dritte Geschäftsjahr 1883 erfreulich weiter entwickelt. Die Mitgliederzahl ist von 147 auf 183 gestiegen mit einem Stammkapital von 120.640 M. gegen 72.271 M. im Vorjahre. Nach Abschreibungen soll auf die Stammanteile eine Dividende von 7 Proz. zur Verteilung kommen. Dem Reservefond werden 3631 M. zugewiesen und erhält dieser dadurch die Höhe von 5000 M.

Donauerschlingen, 20. Febr. (Eisenbahn-Wünsche.) Die am Sonntag den 17. d. im Gasthaus zum Adler in Aufingen abgehaltene sehr zahlreich besuchte Versammlung, welche den Zweck hatte, die Fortsetzung der Wutachthal-Bahn durch das Wutachthal mit dem Anschlusse in Immendingen oder Gersingen anzufordern, erwählte eine Kommission, die den Landräthen umgehend eine diesbezügliche Petition unterbreiten wird.

Engen, 17. Febr. Der Schützverein für entlassene Straftatgefangene hielt heute seine jährliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberamtsrichter Dr. Kiefer, erstattete zunächst Bericht über die im Jahr 1883 stattgehabte Thätigkeit des Vereins bezüglich von Unterstützungen und über die Einnahmen und Ausgaben. Hiernach betragen die Einnahmen 169 M., wogegen sich die Ausgaben auf 40 M. 96 Pf. belaufen; von den Einnahmen wurden 120 M. verzinslich auf der Sparkasse dahier und weitere 125 M. 77 Pf., welche von dem früheren Schützverein Blumenfeld herrühren, angelegt. Von angegangenen Unterstützungen wurden im Jahre 1883 zwei geleistet und zwei zurückgewiesen; die Zurückweisungen erfolgten in einem Fall wegen Unwürdigkeit, in dem andern Fall, weil der Unterstützungsbedürftige dem diesseitigen Bezirke nicht angehört. Hierauf erfolgte eine längere Diskussion bezüglich der in Anregung gebrachten Gründung von Arbeiterkolonien, insbesondere darüber, inwiefern sich der Schützverein bei dieser Gründung beteiligen solle. Es wurde schließlich beantragt, zu diesem Zweck für das Jahr 1884 aus der Vereinskasse einen Beitrag von 50 M. zu leisten, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Endlich wurden die seitherigen Vorstandmitglieder wieder als solche und an Stelle des ausgetretenen Hrn. Pfarverwesers Saile Hr. Stadtpfarrer Kagenaeyer dahier als Vorstandsmitglied einstimmig gewählt und die durch den Vorstand erfolgte Ernennung des Aktuars Müller als Kassier und Sekretär an Stelle des verstorbenen Aktuars Deftering genehmigt.

Bondorf, 20. Febr. (Bürgermeister-Wahl.) Rathschreiber Van die ist mit 123 von 181 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Forstheim wurde auf dem neuen Friedhof eine männliche Leiche auf einem Grabe liegend aufgefunden, unweit davon ein kleines Fläschchen. Ein Selbstmord durch Vergiftung liegt vor und wurde in der Leiche der Dismontier Gottfried Stahl rekonstruirt. In dessen Rocktasche fand sich noch ein geladener Revolver vor.

Theater und Kunst.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Repertoireveränderung. Freitag, 22. Febr. 25. Ab. Vorst. statt: „Die Welt, in der man sich langsam weilt“: Toni und Madlein, wälderländisches Schauspiel in 5 Akten, von A. B. Anfang 1/2 7 Uhr.

Badischer Landtag.

42. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 22. Februar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Beratung der Kommissionsberichte über die Gesetzentwürfe: a. die gemeinen Schafweiden betr., b. die Er-

Schlussabstimmung wurde der Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer mit allen gegen eine Stimme (Graf Kagened) angenommen.

41. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban, Geh. Rath Ellstätter, Ministerialdirektor Eisenlohr, Ministerialrath Buchenberger.

Die Einläufe werden wir in der nächsten Nummer des Blattes zugleich mit dem ausführlichen Bericht über die heutige Sitzung mittheilen.

Der Präsident des Großh. Finanzministeriums, Geh. Rath Ellstätter, legt unter Hinweis darauf, daß das Finanzgesetz nach Mittheilung der Budgetkommission nicht mehr im Laufe dieses Monats werde zu Stande kommen können, einen Gesetzentwurf, betr. die Steuererhebung im Monat März d. J., vor und bittet, denselben sofort zu beraten, damit er heute noch an die Erste Kammer gelangen könne.

Die Budgetkommission zieht sich auf kurze Zeit zur Beratung der Vorlage zurück und stellt sodann durch ihren Vorsitzenden, Abg. Friderich, den Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfes und Beratung in abgekürzter Form. Es ergreift Niemand das Wort, der Entwurf wird in seinem einzigen Artikel bei namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Der Präsident des Großh. Finanzministeriums, Geh. Rath Ellstätter, bringt hierauf eine Nachtragsforderung in Höhe von 34.000 M. zum Budget des Finanzministeriums Tit. IV der Ausgabe Aufwand für Centralstaatsgebäude ein, welche für Vornahme baulicher Erweiterungen und Veränderungen im Ständehaus bestimmt ist. — Dieses wird der Budgetkommission zur weiteren Behandlung zugewiesen.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird der Entwurf, die Ausübung des Hufbeschlag-Gewerbes betr., der Kommission zur Beratung des Gesetzentwurfes über die gemeinen Schafweiden zugewiesen und letztere durch den Abg. Roder verstärkt.

Nachdem der Abg. Schneider (Karlsruhe) unter Bezugnahme auf seine früheren Erörterungen über das Gebahren der Karlsruhe-Durlacher Dampfmaschinen-Gesellschaft eine längere Erklärung abgegeben, tritt das Haus in die Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums des Innern für 1884 und 1885 Tit. XVI der Ausgabe und Tit. VI der Einnahme ein. Den Anträgen der Budgetkommission wird in allen Punkten entsprochen.

Die Tagesordnung führt sodann zur Beratung des Gesetzentwurfes, die gemeinen Schafweiden betr. — Das Haus erledigt die Generaldiskussion und nimmt nach eingehender Spezialdiskussion über Art. I des Gesetzes diesen Artikel entgegen einem von den Abgg. Kiefer, v. Neubronn, Hebing, Roder, Friderich, Pfleger gestellten Antrage, wonach — wie auch der Regierungsentwurf vorgesehen hatte — durch Verordnung diejenigen Bezirke des Landes namhaft gemacht werden sollen, in welchen die Einführung von gemeinen Weiden mittelst Mehrheitsbeschlusses der Beteiligten nach Maßgabe des Gesetzes zulässig sein soll, nach der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung an.

Hierauf Schluß der Sitzung Nachmittags 2 Uhr.

42. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 22. Februar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Beratung der Kommissionsberichte über die Gesetzentwürfe: a. die gemeinen Schafweiden betr., b. die Er-

gänzung des Polizei-Strafgesetzbuchs vom 31. Oktober 1863 betr.; Berichterstatter: Abg. Klein. 3) Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für 1884/85, Tit. I—IV der Ausgabe; Berichterstatter: Abg. Wacker.

Verchiedenes

Holzminen, 19. Febr. (Der Einbruch) bezw. Raub bei dem Kämmerer Buchthausen scheint sich in eigentümlicher Weise aufzuklären. Es war schon von Anfang an aufgefallen, daß der beraubte Kämmerer erst um 6 Uhr Morgens Alarm gemacht hatte, während der Raub zwischen 1 und 2 Uhr Nachts passiert sein sollte. Buchthausen hat nämlich eingestanden, daß ihm schon längere Zeit an den Beständen seiner Kasse 6000 M. gefehlt haben, läugnet indeß, mit den Dieben in irgend welcher Beziehung zu stehen.

Speier, 16. Febr. (Nachdem der Termin für die Einlieferung von Entwürfen für die dahier zu erbauende Gedächtniskirche der Protestation) am 15. v. M. abgelaufen war, wurden die Arbeiten in 2 geräumigen Sälen des Realgymnasiums für die am 20. d. M. beginnende Konkurrenz aufgestellt. Den Preisrichtern Oberbaurath Siebert-Münden, Oberbaurath Veias-Stuttgart und Stadtbaurath Blankenstein-Berlin, welche am nächsten Dienstag dahier eintreffen werden, liegen 47 Entwürfe zur Beurtheilung vor, von denen etwa 1/2 das Andenken an die weltgeschichtliche That theils im einfach edeln früh-, theils in dem reichen spätgotischen Stile zum Ausdruck bringen, während bei dem letzten Fünftel der Renaissance-Stil — von der nüchternen Renaissance der Reformationszeit bis zu der ihrer höchsten Blüthezeit — weitaus vorherrscht. Nachdem die Preise — etwa 5 — zuerkannt sein werden, soll die reiche und hochinteressante Ausstellung dem weitem Publikum auf etwa acht Tage zugänglich gemacht werden.

(Kanal durch den Isthmus von Korinth.) Die Arbeiten am Isthmus-Kanal schreiten programmgemäß voran. Hr. Ferdinand de Lesseps hat aus Paris dem General Lür Folgendes geschrieben: „Ich habe gestern in Lyon Ihre vorzügliche Bagagemaschine (drague) gesehen, welche dieser Tage nach Marseille abgehen wird, um dort für Korinth eingeschifft zu werden. Es ist dies das mächtigste Arbeitsinstrument, das bis jetzt durch Menschenhand geschaffen wurde — in einem Zeitraum von 10 Stunden hebt es 5000 Kubikmeter aus! Eine zweite Maschine ganz gleicher Kraft geht ihrer Vollenbung entgegen, und mit solchen Mitteln ausgerüstet ist der Erfolg Ihres Unternehmens gesichert.“

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 21. Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte unter Ablehnung aller anderweitigen Anträge den Gesetzentwurf betreffend die Provinzialordnung für Hannover unverändert nach der Regierungsvorlage, für welche Minister v. Puttkamer sehr energisch eingetreten war. Nächste Sitzung Samstag.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

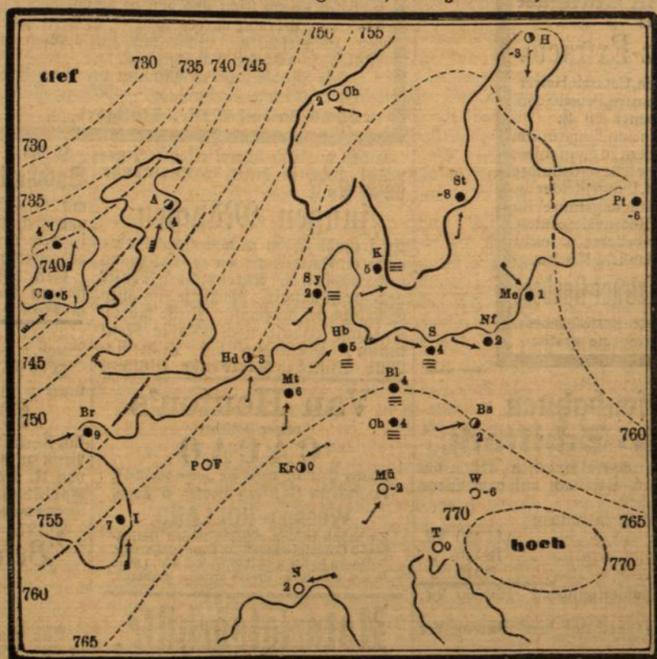
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Eheschließung. 21. Febr. Aug. Greiner von Hasel, Sergeant hier, mit Elisabeth Böcker von Gondelsheim.
Todesfälle. 21. Febr. Anna, 2 J., v. Zimmermann, Feizer. — Gustav, 2 J., v. Schnarrenberger, Güterbegleiter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. seit in %	Wind.	Himmel.
20. Nachts 9 Uhr	754.5	+ 2.8	5.0	89	NE	klar
21. Morgs. 7 Uhr	754.8	- 0.8	4.0	92	still	wenig bew.
„ Mitts. 2 Uhr	752.2	+ 12.4	6.8	54	WSW	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 21. Febr., Morgs. 3.20 u. gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 21. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Auf den Gebirgen ist bei stürmischen Südwinden und Regenwetter das Barometer sehr stark gefallen, in Valencia, wo 34 mm Regen fielen, stark gestiegen. Bei leichter südlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraluropa im Norden trübe, stark neblig und mild, im Süden trocken und wolkenlos. Die Temperatur ist in Deutschland, außer im Süden, fast überall gestiegen. In Ungarn, sowie im nordwestlichen Rußland herrscht strenge Kälte; Archangelsk meldet minus 29 Grad.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 21. Februar 1884	
Staatspapiere.	Buchstehhaber
4% Reichsanleihe 102 1/2	Nordwestbahn 157 1/2
4% Preuß. Cons. 102 1/2	Elbthal 163 1/2
4% Baden in fl. 101 1/2	Medanburger 202
4% „ i. Met. 102 1/2	Oberelsaßische 273 1/2
Deft. Goldrente 85 1/2	Rechte-Deutscher 193 1/2
Silber. 68 1/2	Gotthard 97 1/2
4% Ungar. Goldr. 76 1/2	Loose, Wechsel etc.
1877er Russen 91 1/2	Deft. Loose 1880 118 1/2
H. Orientanleihe 57 1/2	Wechsel a. Amst. 168.83
Italiener 98 1/2	„ „ Lond. 20.49
Ägypter 67 1/2	„ „ Paris 81.15
Banken.	Wien 168.35
Kreditaktien 265 1/2	Napoleonsgold 16.20
Disconto-Comm. 195 1/2	Privatdisconto 2 1/2
Basler Bankver. 122 1/2	Bad. Zuckerfabrik 124
Darmstädter Bank 153 1/2	Altali Wecker. 159 1/2
Wien. Bankverein 94 1/2	W a s s e r s t a n d e.
Bahnaktien.	Kreditaktien 265 1/2
Staatsbahn 262 1/2	Staatsbahn 263 1/2
Lombarden 120 1/2	Lombarden 119 1/2
Galizier 247 1/2	Lombard; matt.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 532	Kreditaktien 308.70
Staatsbahn 527	Warennoten 59.42
Lombarden 242.50	Leibenz; —
Disco-Comm. 195.40	Paris.
Lombardrente 109.50	5% Anleihe 105.40
Dortmunder 82	Spanier 60 1/2
Marienburger 82.10	Ägypter 336.—
Böhm. Nordbahn —	Ottomane 646.—
Leibenz; —	Leibenz; —

Aufruf.

Gegen Ende März d. J. wird in unserer Vereinsklinik ein neuer Unterrichtskurs in der Krankenpflege beginnen, zu welchem noch einige Schülerinnen aufgenommen werden können.

Wir fordern daher unbesoldete Jungfrauen oder kinderlose und unabhängige Wittwen, welche den Vorles haben, sich der Krankenpflege in unserem Vereine zu widmen, auf, längstens bis zum 15. März unter Vorlage folgender Zeugnisse darüber sich schriftlich oder persönlich anzumelden:

1. ein Geburtszeugnis; die Bewerberinnen sollen nicht unter 21 und nicht über 40 Jahren sein;
2. ein ärztliches Zeugnis über den Besitz der zum Berufe nötigen körperlichen Eigenschaften;
3. ein ausführliches Schulzeugnis über Betragen, Fleiß und Fortschritte in der Schule;
4. ein Zeugnis des Gemeinderathes des Heimathes- oder des letzten Wohnortes über Familienverhältnisse, Vermögen und sonstige Beschäftigung.

Die Herren Amts- und Ortsvorstände, Geistlichen und Aerzte bitten wir, zur thunlichen Verbreitung dieser Aufforderung mitwirken zu wollen.

Karlsruhe, den 12. Februar 1884.

Der Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins.

Badischer Frauenverein.

E. 647. Nachdem nunmehr sämtliche Räume in dem für das Heim des Friedrichstifts bestimmten Gebäude besetzt sind, ist durch Hinzunahme des Nebenbaus die Aufnahme weiterer Damen auf den 23. Juli er ermöglicht.

Reflektantinnen werden ersucht, baldmöglichst mit dem unterzeichneten Vorstand sich ins Benehmen setzen zu wollen, welcher auch bereit ist, täglich zwischen 1/4 4 Uhr Mittags das Heim zu zeigen.

Karlsruhe, den 20. Februar 1884.

Der Vorstand der Abtheilung I.

Badischer Frauenverein.

E. 648. Einige Mädchen, welche in den Haushaltungs-Geschäften unterrichtet werden sollen, können zu Ostern in die mit dem Heim für allinstehende Damen verbundene Haushaltungs-Schule aufgenommen werden.

Das Honorar beträgt für's Jahr 200 Mark. Nähere Auskunft ertheilt der Vorstand der Abtheilung I.

Karlsruhe, den 20. Februar 1884.

Der Vorstand der Abtheilung I.

Burschenschafts-Commerz.

Die hier wohnenden früheren Angehörigen von Universitätsburschenschaften werden

Samstag den 8. März 1884.

Abends 8 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft Eintracht dahier, wie im vorigen Jahre, einen Commerz abhalten, wobei die Burschenschaften der Universitäten Freiburg, Weidberg und Straßburg sich betheiligen werden.

Wir ersuchen alle alten Burschenschafter, uns ihre Adresse beifügen, ferner eine spezielle Einladung zu Händen des unterzeichneten Revisors Wielandt, Fischstraße 49 dahier, baldigst mittheilen zu wollen.

Karlsruhe, den 21. Februar 1884. (H. 6187a.) E. 646.

Der vorbereitende Ausschuss:

- M. Wäch, Rechtsanwalt.
- R. Schaefer, Bürgermeister.
- E. Uebel, Staatsanwalt.
- Dr. L. Wilsler, prakt. Arzt.
- S. Wielandt, Revisor.
- F. Würth, Rechtspraktikant.

Institut Erhardt, Heidelberg.

Diese weibl. Lehr- und Erziehungsanstalt beginnt ihren neuen Kursus mit Aufnahme neuer Schülerinnen: Montag den 21. April cr. — Mit dieser seit 1846 bestehenden Anstalt, welche ihre Hörsäle für's praktische Leben vorbereitet, wurde 1864 auch ein Lehrcursus Seminar verbunden. Dieser entlieh im verf. Jahre 12 Hörsänger zur Lehrcursusprüfung, welche sie auch sämtlich für höhere Mädchenschulen bestanden haben. Ein ausführlicher Prospektus liegt zu Diensten.

Goldene Medaille Heidelberg 1876.	Goldene Medaille Amsterdam 1883.	Second Price Sydney 1878/80.	Second Price Melbourne 1880.
--------------------------------------	--	---------------------------------	---------------------------------

Portland-Cement-Werk Heidelberg

Schifferdecker & Söhne, empfehlen ihr Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- und Wasserbauten, Canalisirungen, Betonirungen, zur Kunstteinfabrikation etc. etc.

Durch Vergrößerung unserer Fabrik-Anlagen auf eine Productionsfähigkeit von über 200000 Tonnen jährlich sind wir in der Lage, die pünktlichste Ausführung auch der größten Aufträge zuzusichern.

Schifferdecker & Söhne, Heidelberg. E. 561.2.

10 Preis-Medaillen und Ehren-Diplome.
Die Firma **Ed. Loeslund** in Stuttgart empfiehlt ihre Specialitäten:

Loeslund's Malz-Extracte.
Malz-Extract, reines, gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Keuchhusten, Brustleiden.
Ist jetzt auch in 1/2 Flaschen zu haben à 60 S.

Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsucht, Blutarmuth, auch bei Kindern zu empfehlen.
Kalk-Malz-Extract, für knochenschwache, scrophulöse Kinder u. spec. f. Lungenleiden.
Chinin-Malz-Extract, als diät. Kräftigungsmittel für Frauen u. Reconvalescenten.
Leberthran-Malz-Extract, sehr beliebte u. leicht verdauliche Mischung.

Loeslund's Malz-Extract-Bonbons.
Preis 20 u. 40 S., die wirksamsten u. angenehmsten Hustenbonbons. In allen Apotheken leicht zu haben. Prospecte gratis.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. Eisenbahnbau Hausach-Schiltach. Höherem Auftrag zur Folge sollen nachverzeichnete Arbeiten des 1082 Meter langen Banloos IV der Bahnstrecke Wolfach-Schiltach auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, nämlich:

1. Herstellung des Planums einschließlich eines 87 m langen Tunnels
2. Uebergangswerte, Flußbauten und Wege
3. Schwellenfundament und Einfassung

Die zu stellende Kaution beträgt 5500 M. Pläne, Kostenanschläge und Bedingungsheft können auf dem Bureau der unterfertigten Stelle eingesehen werden.

Angebote auf diese Arbeiten sind in Prozenten des Voranschlags zu stellen und portofrei, verpackt und mit der Aufschrift „Angebot auf Banloos IV der Strecke Wolfach-Schiltach“ versehen, bis längstens

Donnerstag den 6. März d. J. Vormittags 9 Uhr, zu welcher Zeit die Öffnung der Einläufe erfolgen wird, bei uns einzureichen. Uns unbekannte Bewerber haben ihren Angeboten Zeugnisse über Tüchtigkeit und Besitz der erforderlichen Mittel beizulegen.

Wolfach, den 12. Februar 1884.

Groß. Eisenbahnbau-Inspektion.

Erklärung.

Es wurde in der vorigen Woche im Badischen Landtage bei Erörterung des Gewinnantrags, welchen die Groß. Badische Regierung an der Karlsruhe-Durlacher Route unseres Unternehmens bezieht, von einem Landtags-Abgeordneten, dem Herrn Bankier Schneider, an die Regierung das Ersuchen gerichtet, genau darauf zu achten, daß sie nicht zu wenig Gewinnantrag an unserem Unternehmen erhalte. Es wurde dabei insbesonderes erwähnt, daß unser Gesamtunternehmen der Karlsruhe-Durlacher Route, an deren Gewinn die Regierung etwas mitbetheiligt ist, Wagenmiete berechne und dies als eine ganz unklare Manipulation bezeichnet.

Wir sehen uns hierdurch veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß die Wagenmiete, wie wir sie berechnen, mit der Groß. Staatsregierung speziell vereinbart ist, bereit, daß wir nicht mehr und nicht weniger, als in dem betreffenden Vertrage vorgesehen, zu berechnen haben. Die betreffende Wagenmiete-Berechnung ist alljährlich von der Groß. Staatsregierung sorgfältig geprüft und richtig befunden worden.

Es sind ferner ganz aus dem Blauen agrarische Vorwürfe seitens des genannten Herrn Abgeordneten gegen unsere Gesellschaft bezüglich der s. g. Gründung unseres Unternehmens in der betr. Sitzung erhoben worden, auf die zu erwidern wir keine andere Gelegenheit als die durch die Presse haben. Es wurde insbesonderes behauptet, unser Unternehmen sei derart agrarisiert worden, daß das gesamte Aktienkapital Gewinn sei. Es ist dies ganz und gar nicht der Fall, es ist vielmehr für das Aktienkapital von 550,000 Mark die Karlsruhe-Pferdebahn und die Karlsruhe-Mühlburg nebst einem schuldfreien Devot Grundstück im amtlichen Vorwerthe von 155,000 Mark, sowie das ganze lebende und todt Inventar erworben worden. Die Herstellung dieser Linien nebst der Beschaffung des Inventars und die Erwerbung des Depot-Grundstückes hatte s. J. dem ersten Unternehmer der Pferdebahn nach uns gemachten glaubwürdigen Angaben einen höheren Betrag als 550,000 Mark gekostet. Unangenehme Umstände und anderweitige Umstände hatten denselben veranlaßt, das Unternehmen im Jahre 1879 sehr bedeutend unter seinem Selbstkostenpreis zu verkaufen an ein Consortium, bei welchem der Herr Bankier Sternberg mitbetheiligt war. Die Rentabilität hatte sich inzwischen bis zum Jahre 1881 bedeutend gehoben und war zur Zeit der Gründung schon eine recht sehr befriedigende, so daß der Erwerbpreis der Gesellschaft unter Berücksichtigung sowohl der Rentabilität wie der ursprünglichen Herstellungskosten ein durchaus angemessener war. Daß dies der Fall, beweist der Umstand, daß die Gesellschaft inzwischen 8 und 8 1/2 Prozent Dividende vertheilt und in der bevorstehenden Generalversammlung in der Lage sein wird, eine sehr befriedigende Dividende für das Jahr 1883 zur Festsetzung vorzuschlagen. Die später gebaute, mit Lokomotivbetrieb geführte Linie Karlsruhe-Durlach hat unter den vorhandenen drei Routen allerdings die erheblichste Rentabilität. Die Herstellungskosten derselben wurden aus der s. J. emittirten Obligationenleihe von 350,000 Mark gedeckt und blieb von derselben der Gesellschaft noch ein erheblicher Ueberschuß, welcher in Ersten angelegt wurde. Der Abgeordnete Herr Bankier Schneider sprach schließlich den Wunsch aus, es möge die Bahn doch wieder in Karlsruher Hände übergehen, was, da Jedermann an der Böse sich Aktien laufen kann, wenig verständlich, vielmehr gar im Landtage vorgebracht, als ein persönlicher Wunsch des genannten Herrn nach einer Verkaufslösung unseres Unternehmens angesehen werden mag, nachdem dessen frühere Bemühungen, das Unternehmen käuflich zu erwerben, nicht den Erfolg hatten, daßselbe in seine, respektive in die Hände des von ihm vertretenen Consortiums zu bringen. Ob der von demselben eingeschlagene Weg, das Unternehmen in der Kammer, wo die zur Wahrnehmung der Interessen der Gesellschaft berufenen Organe nicht antworten können, zu diskreditiren, fair ist, überlassen wir der öffentlichen Beurtheilung.

Auf diverse bei uns eingelaufene diesbezügliche Anfragen von Aktionären glauben wir mit Ruhe hiermit antworten zu dürfen, daß ein Rückgang unserer Aktien in Folge der von dem Herrn Abgeordneten Bankier Schneider in der Kammer über unser Unternehmen gebrachten Erörterungen schwerlich zu erwarten ist.

Wenn der Herr Abgeordnete Schneider schließlich seinen in der Kammer geäußerten Wunsch, es möge das Unternehmen doch wieder in Karlsruher Hände übergehen, durch die Auserkung zu unterstellen sucht, es könne sein, daß Herr Sternberg nach Verkauf aller in seinem Besitz befindlichen Aktien das Interesse an dem Unternehmen verliere, und daß alsdann Karlsruhe leicht eine „vertraute Dampfbahn“ haben könne, können wir nicht umhin, zu erwidern, daß unsere Gesellschaft durchaus nicht, wie man dies hieraus wohl schließen soll, auf den Bankier-Kredit des Herrn Sternberg angewiesen ist, sondern Bestände couranter Effekten, die wir, wie im vorigen, auch dieses Jahr in unserer Jahresbilanz spezifiziren werden, im Werthe von ungefähr 90,000 Mark und ein Bankierkredit haben im Werthe von circa 55,000 Mark, dagegen außer unserer Obligationenleihe von 350,000 Mark, deren Kurs seit langer Zeit an der Berliner Börse ca. 102 1/2-103 notirt und deren Verzinsung nur einen sehr kleinen Theil unserer Einnahme in Anspruch nimmt, keinerlei Verbindlichkeiten oder Schulden, nicht einmal Hypotheken auf ihrem Grundbesitz hat. Diese finanzielle Situation darf gewiß als eine überaus günstige bezeichnet werden und überantworten wir auch die diesbezügliche Bemerkung des Herrn Schneider der öffentlichen Beurtheilung.

Die Direktion der vereinigten Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfahnen-Gesellschaft. Rud. Höf. S. Schmidt.

Kunstmühle-Verkauf.

E. 559.2. Eine vor 10 Jahren neu und massiv erbaute, mit den neuesten technischen Einrichtungen versehene Kunstmühle, mit einer Leistungsfähigkeit von 800 Ctr. per Woche — welche aber vermöge ihrer ganz vorzüglichen constanten Wasserkraft und ihrer schönen großen Räumlichkeiten wegen leicht und mit verhältnißmäßig ganz geringen Kosten auf 2000 Ctr. gebracht werden kann — ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Zum Ansehen gebühren ca. 15 Tagewerk Acker und Wiesen, in nächster Nähe gelegen. Die Mühle liegt 15 Minuten von einer Bahnstation mitten in fruchtreichster Gegend Schwabens. Nähere Auskunft ertheilt sub Chiffre 2546 Rudolf Mosse, Stuttgart.

Van Houten's reiner löslicher CACAO

seiner Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND. Zu haben in den meisten feinen Delicaat-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlg. in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.30, 1/4 Ko. à M. 1.90 u. 1/8 Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

Notariatsgehilfe,

ein, im Rechtspolizeifache und Vollstreckungswesen durchaus gewandter, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, alsbald Stelle.

Gef. Anträge nimmt die Exped. dieses Blattes unter Chiff. F. W. entgegen. D. 96.1.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Lagerbuches der Gemarung Kleingemünd betr. Alle Eigenthümer von Liegenschaften in der Gemarung Kleingemünd, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Anführung der bezüglichen Rechtsurkunden dem Unterzeichneten am 3. März d. J. auf dem Rathhause in Kleingemünd zu bezeichnen. Neuenheim, den 19. Februar 1884. Treiber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

Für einen tüchtigen Buchhalter & Correspondent mit speziellen Kenntnissen der Seide- und Schappe-Branchen suchen seine jetzigen Principale Verhältnisse halber anderweitiges Engagement. Gef. Offerten unter H 753 Q befürdern Haasensteina & Vogler in Basel.

Bekanntmachung.

D. 111. Bagellaufen ein gelber Bog. Abzug. b. Br. Lt. v. Wuffow in Ettlingen. D. 69.2. Karlsruhe. Ein bereits neuer herrschaftlicher

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Heidelberg scheidet sich in Folge der Restaurierung der Providenzkirche nöthig, eine Orgel von 26 Registern, noch in ganz gutem Zustande befindlich, zu verkaufen. Näheres bei Unterzeichnetem. Heidelberg, den 18. Februar 1884. Co. Kirchengemeinderath. Schellenberg, Detan. (Mit einer Beilage.)

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 25. Februar l. J. tritt an Stelle des Uebernahmestats vom 15. Dezember v. J. ein neuer Ausnahmestats für die Beförderung von Getreide, welches von einem Belgischen oder Holländischen Hafen zu Schiff nach Mannheim transportirt und von da nach Stationen der Böggelbahn und Schweizerischen Nordostbahn weiter befördert wird, mit Umkartung der Sendungen in Basel, Waldshut, Schaffhausen, Singen und Konstanz, in Kraft.

Exemplare des Stats sind bei der Güterexpedition in Mannheim zum Preise von 10 S zu erhalten. Karlsruhe, den 20. Februar 1884. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den Transport von Eis in Wagenladungen von 10,000 kg werden auf der Badischen Bahn bis Ende April l. J. die Frachttarife des internen Ausnahmestats Nr. 2 angewendet. Karlsruhe, den 20. Februar 1884. General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das laufende Jahr erforderlichen 600 cbm Buchenen und 600 cbm tannenen Holzbohlen soll im Commissionwege vergeben werden. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Montag den 25. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Karlsruhe, den 9. Februar 1884. Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Bekanntmachung.

Die bis ult. März 1885 bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot vorzunehmenden Instandsetzungs-Arbeiten an diversen Packgefäßen sollen in öffentlicher Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Bedingungen sind in dem diesseitigen Bureau — Kaiserstraße Nr. 6a, — während der Dienststunden zur Einsicht aufgelegt und werden leistungsfähige Unternehmer ersucht, postmäßig verschlossene, mit dem Vermerk: „Submission auf Instandsetzungs-Arbeiten an Packgefäßen“ versehene Offerten bis zum 25. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, ebenfalls verschlossen abzugeben. Artillerie-Depot Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zur Vergabe der Lieferung von 500 Paarbesen, 200 Piaßabbesen und 350 Besenstiele an den Mindestfordernden ist Termin auf

Dienstag den 11. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau anberaumt, wofelbst Lieferungsbedingungen einzusehen sind. Bedingungs-gemäße Offerten sowie Probestücke sind zum genannten Termin kostenfrei hieher einzuliefern. Karlsruhe, den 22. Februar 1884. Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Kasernement Gottesaue wird Montag den 25. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, ein überzähliges Dienstpferd gegen Baarzahlung versteigert.

Karlsruhe, den 21. Februar 1884. Königl. Kommando des Badischen Train-Bataillons Nr. 14.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Lagerbuches der Gemarung Kleingemünd betr. Alle Eigenthümer von Liegenschaften in der Gemarung Kleingemünd, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden hiermit aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Anführung der bezüglichen Rechtsurkunden dem Unterzeichneten am 3. März d. J. auf dem Rathhause in Kleingemünd zu bezeichnen. Neuenheim, den 19. Februar 1884. Treiber, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Handelsbuden auf der Promenade in Baden betreffend. Die leither von Buchhändler Wild dahier innegehabte Promenadenbude Nr. 16 in der Hauptallee dahier wird zur Wiederverpachtung für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre desfallsigen Geluche mit Preisangebot innerhalb drei Wochen anher einzureichen, wofelbst auch die Bedingungsbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 20. Februar 1884. Groß. Bezirksamt — Badanstatalkommission. v. Göler.